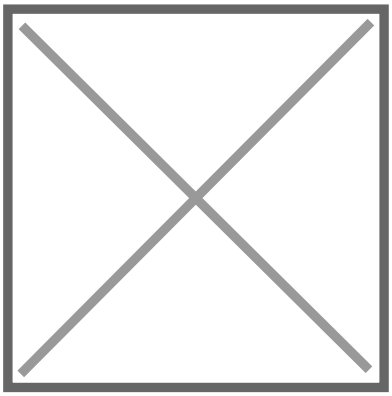
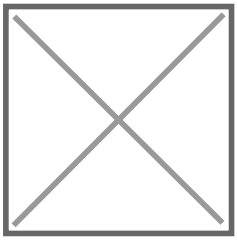


Gleichnis vom SÃ¤mann

Description



Zur Zeit Jesu war es unter Schriftgelehrten, insbesondere unter den palÃ¤stinensischen Rabbinen, populÃ¤r, in Gleichnissen zu sprechen. Nach rabbinischer Lehre kann der Mensch auch durch ein Gleichnis, hebrÃ¤isch ×?Ö¸×©Ö¸×•×? â?? maschal â?? zum VerstÃ¤ndnis der Thora gelangen. Als gesprochenes Wort richtet es sich an die, die â??Ohren haben zu hÃ¶renâ??. Nach Schalom Ben Chorin sind Jesu Gleichnisse im Zusammenhang jÃ¼discher Sagen und Legenden der zeitgenÃ¶ssischen Rabbinen zu sehen. Im Hinblick auf ihre revolutionÃ¤re Umkehrung des Seins und Denkens der Welt sind sie der Botschaft der Propheten Israels verwandt. Der Prophet Jesaja spricht davon, dass die Gedanken Gottes so ganz anders sind, als unsere Gedanken, und dass Gottes Worte die Kraft in sich tragen, seinen Willen zu verwirklichen. Wie wirksam und folgenreich das verkÃ¼ndigte Wort sein kann, zeigt sich auch im Leben des berÃ¼hmten Predigers Johannes Chrysostomus (= Goldmund). Der in Syrien geborene Kirchenlehrer lebte auch als Patriarch Konstantinopels wie ein einfacher MÃ¶nch. Seine Kritik am Luxusleben bestrafte man mit Verbannung, er starb auf dem Weg dorthin. In seiner Predigt zum Gleichnis vom SÃ¤mann zeigt er sich trotz unbequemer Forderungen als einfÃ¼hlsamer Seelsorger.

**Auf guten Boden fÃ¤llt
das Wort bei denen,
die es im Herzen erwÃ¤gen
und Frucht bringen.**

(Lukas 8, 15)

Bild: Jean-FranÃ§ois Millet, Le semeur â?? Der SÃ¤mann, 1850
Ã?l auf Leinwand â?? 101.6 x 82.6 cm
Boston, Museum of Fine Arts

semeur_millet_wikimedia

Alttestamentliche Lesung: Jesaja 55, 8-11

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken
und eure Wege sind nicht meine Wege â??
Spruch des Herrn.
So hoch der Himmel Ã¼ber der Erde ist,
so hoch erhaben sind meine Wege Ã¼ber eure Wege
und meine Gedanken Ã¼ber eure Gedanken.
Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fÃ¤llt
und nicht dorthin zurÃ¼ckkehrt, sondern die Erde trÃ¤nkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt,
wie er dem SÃ¤mann Samen gibt und Brot zum Essen,
so ist es auch mit dem Wort,
das meinen Mund verlÃ¤sst: Es kehrt nicht leer zu mir zurÃ¼ck,
sondern bewirkt, was ich will,
und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

Kehrvers:

Wer sÃ¤t unter TrÃ¤nen, wird ernten mit Jubel . (Psalm 126,5)

Psalm 126, 1-6

Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete,
da waren wir alle wie TrÃ¤umende.
Da war unser Mund voll Lachen
und unsere Zunge voll Jubel.
Da sagte man unter den andern VÃ¶lkern:
Â«Der Herr hat an ihnen GroÃ?es getan.Â»
Ja, GroÃ?es hat der Herr an uns getan.
Da waren wir frÃ¶hlich.
Wende doch, Herr, unser Geschick,
wie du versiegte BÃ¤che wieder fÃ¼llst im SÃ¼dland.
Die mit TrÃ¤nen sÃ¤en,
werden mit Jubel ernten.
Sie gehen hin unter TrÃ¤nen
und tragen den Samen zur Aussaat.
Sie kommen wieder mit Jubel
und bringen ihre Garben ein.

Neutestamentliche Lesung:

2. Korintherbrief 9, 6-10

Denkt daran: Wer kÃ¤rglich sÃ¤t, wird auch kÃ¤rglich ernten; wer reichlich sÃ¤t, wird reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen frÃ¶hlichen Geber.

In seiner Macht kann Gott alle Gaben Ã¼ber euch ausschÃ¼tten, sodass euch allezeit in allem alles NÃ¶tige ausreichend zur VerfÃ¼gung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun,
wie es in der Schrift heiÃ?t: Reichlich gibt er den Armen;
seine Gerechtigkeit hat Bestand fÃ¼r immer.
Gott, der Samen gibt fÃ¼r die Aussaat und Brot zur Nahrung,
wird auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen;
er wird die FrÃ¼chte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen.

Ruf vor dem Evangelium

(Lukas 8,15)

Auf guten Boden fÃ¤llt das Wort bei denen, die es hÃ¶ren, in ihrem Herzen erwÃ¤gen und Frucht bringen in Geduld.

Evangelium: Lukas 8, 4-15

Als die Leute aus allen StÃ¤dten zusammenstrÃ¶mten und sich viele Menschen um ihn versammelten, erzÃ¤hlte er ihnen dieses Gleichnis:
Ein SÃ¤mann ging aufs Feld, um seinen Samen auszusÃ¤en. Als er sÃ¤te, fiel ein Teil der KÃ¶rner auf den Weg; sie wurden zertreten und die VÃ¶gel des Himmels fraÃ?en sie.
Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte. Wieder ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und erstickten sie. Ein anderer Teil schlieÃ?lich fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht. Als Jesus das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zum HÃ¶ren, der hÃ¶re!
Seine JÃ¼nger fragten ihn, was das Gleichnis bedeute. Da sagte er: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen. Zu den anderen Menschen aber wird nur in Gleichnissen geredet; denn sie sollen sehen und doch nicht sehen, hÃ¶ren und doch nicht verstehen. Das ist der Sinn des Gleichnisses: Der Samen ist das Wort Gottes.
Auf den Weg ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort zwar hÃ¶ren, denen es aber der Teufel dann aus dem Herzen reiÃ?t, damit sie nicht glauben und nicht gerettet werden. Auf den Felsen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort freudig aufnehmen, wenn sie es hÃ¶ren; aber sie haben keine Wurzeln: Eine Zeit lang glauben sie, doch in der Zeit der PrÃ¼fung werden sie abtrÃ¼nnig. Unter die Dornen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort zwar hÃ¶ren, dann aber weggehen und in den Sorgen, dem Reichtum und den GenÃ¼ssen des Lebens ersticken, deren Frucht also nicht reift. Auf guten Boden ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort mit gutem und aufrichtigem Herzen hÃ¶ren, daran festhalten und durch ihre Ausdauer Frucht bringen.

Lied: Herr, fÃ¼r dein Wort sei hoch gepreist â?? David Denicke 1659

Der aus Zittau stammende Lieddichter war hauptberuflich Jurist, Hof- und Konsistorialrat. In Zusammenarbeit mit Justus Gesenius gab er 1646 ein Gesangbuch fÃ¼r die Privatandacht heraus. Neben der Bearbeitung Ã¼berlieferter Lieder im Sinn der von Martin Opitz vertretenen dichterischen GrundsÃ¤tze, verfasste er LiedÃ¼bersetzungen aus dem Lateinischen, aber auch eigene Lieder. Als sein bekanntestes gilt *Herr, fÃ¼r dein Wort sei hoch gepreist*.

2. Ã?ffn uns die Ohren und das Herz,
dass wir das Wort recht fassen,
in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz,
es aus der Acht nicht lassen;
dass wir nicht HÃ¶rer nur allein
des Wortes, sondern TÃ¤ter sein,
Frucht hundertfÃ¤ltig bringen.

Das Lied greif das Gleichnis vom SÃ¤mann auf:

3. Am Weg der Same wird sofort
vom Teufel hingenommen;

in Fels und Steinen kann das Wort
die Wurzel nicht bekommen;
der Same, der in Dornen fÃ¤llt,
von Sorg und LÃ¼sten dieser Welt
verdirbet und ersticket.

Ganz Ã¤hnlich wie Johannes Chrysostomus Ã¼ber 1200 Jahre vor ihm, fordert er dazu auf, Gottes Wort so aufzunehmen wie ein fruchtbarer Acker die Aussaat:
4. Ach hilf, Herr, dass wir werden gleich
dem guten fruchtbarn Lande
und sein an guten Werken reich
in unserm Amt und Stande,

viel FrÃ¼chte bringen in Geduld,
bewahren deine Lehr und Huld
in feinem, gutem Herzen.
Text: Evangelisches Gesangbuch, Nr. 196.

Literaturhinweis:

â?? Wolfgang Herbst (Hg.), Wer ist wer im Gesangbuch? GÃ¶ttingen, 2001, 75f.
â?? Schalom Ben-Chorin, Bruder Jesus. Der Nazarener in jÃ¼discher Sicht, MÃ¼nchen 1967, Kapitel: Die Gleichnisse.
â?? Gleichnisse Jesu: Bibel heute 3(2012).

Geistlicher Text: Hl. Johannes Chrysostomus (â? 407) â?? Kommentar zum Evangelium des hl. MatthÃ¤us

Wie lautet also das Gleichnis? â??Siehe, es ging der SÃ¤mann hinaus, um zu sÃ¤en.â?? Von wo ging er hinaus? Er ist ja doch allgegenwÃ¤rtig und fÃ¼llt allen Raum aus. Oder wie ging er hinaus? Nicht dem Orte nach, sondern durch die Art und Weise, wie er sich gegen uns verhielt und fÃ¼r uns sorgte, indem er uns nÃ¤her trat durch das Gewand des Fleisches. Da es uns nicht mÃ¶glich war, hineinzukommenm, weil unsere SÃ¼nden uns den Eingang versperrten, so kam er zu uns heraus. Um die dornenbesÃ¤te Erde zu vernichten? Um ihre Bebauer zu zÃ¼chtigen? Keineswegs. Er kam, um sie zu bebauen, sich ihrer anzunehmen und Gottesfurcht und FrÃ¶mmigkeit in ihr auszusÃ¤en. Unter dem Samen versteht er nÃ¤mlich hier seine Lehren; unter dem Feld aber die Seelen der Menschen; der SÃ¤mann ist er selbst.
Wie nÃ¤mlich der SÃ¤mann keinen Unterschied macht unter dem Saatgrund, sondern einfach unterschiedslos den Samen ausstreut, so macht auch Jesus keinen Unterschied zwischen Reich und Arm, Gebildeten und Ungebildeten, Lauen und Eifrigen, Mannhaften und Feigen, sondern sprach zu allen und tat soviel als an ihm lag, obgleich er voraussah, wie es kommen werde. Er wollte eben sagen kÃ¶nnen: â??Was hÃ¤tte ich noch tun sollen, das ich nicht getan habe?â?? .
Wie kommt es nun aber, sage mir, daÃ? der grÃ¶Ã?ere Teil des Samens zugrunde ging? Die Schuld liegt nicht am SÃ¤mann, sondern an dem Erdreich, das den Samen aufnimmt, das heiÃ?t, an der Seele, die nicht acht gibt.

WÃ¼rde ein Landmann mit seinem Samen so umgehen, so mÃ¶chte man ihn wohl mit Recht tadeln; denn ein Felsen wird ja doch nicht zum Erdreich werden und die StraÃ?e muÃ? StraÃ?e bleiben, so gut wie die Dornen: Dornen. Auf geistigem Gebiete dagegen ist es nicht so. Da kann ein Felsen umgewandelt und zu fruchtbarem Erdreich gemacht werden, und ein Weg kann dem Gebrauch entzogen und nicht mehr jedem VorÃ¼bergehenden zugÃ¤nglich sein und dafÃ¼r zum fetten Ackerland werden; und die Dornen kÃ¶nnen beseitigt werden, damit der Same ruhig darauf gedeihe. WÃ¤re das nicht mÃ¶glich, so wÃ¼rde auch der Herr nicht aussÃ¤en. Wenn aber dieser Wandel nicht bei allen eintritt, so liegt die Schuld daran nicht bei dem, der aussÃ¤t, sondern bei denen, die sich nicht umwandeln lassen wollen.
Nachdem also der Herr gesagt hat, auf wie vielfache Art und Weise der Same zugrunde gehen kann, so erwÃ¤hnt er zuletzt auch das gute Erdreich, damit niemand den Mut verliere; vielmehr will der die Hoffnung auf SinnesÃ¤nderung bestehen lassen und zeigen, daÃ? man von jedem der erwÃ¤hnten Fehler sich zur BuÃ?e bekehren kÃ¶nne. Indessen, wenn das Erdreich und der SÃ¤mann gut, sowie der Same bei allen der gleiche ist, warum trÃ¤gt denn der eine hundertfache, der andere sechzigfache, der dritte nur dreiÃ?igfache Frucht? Dieser Unterschied liegt an der Natur des Erdreiches; denn auch wo dieses gut ist, weist es doch noch groÃ?e Unterschiede auf. Siehst du also, daÃ? nicht der SÃ¤mann die Schuld trÃ¤gt, auch nicht der Same, sondern die Erde, die ihn aufnimmt; daÃ? es nicht an der Natur liegt, sondern an der Gesinnung? Hierin zeigt sich nun aber ein hohes MaÃ? von Liebe, daÃ? er nicht einen unmÃ¶glichen Grad von Tugend von allen verlangt, sondern daÃ? er die ersten annimmt und die, die an zweiter Stelle kommen, nicht zurÃ¼ckweist, und denen, so an dritter Stelle stehen, ebenfalls noch einen Platz einrÃ¤umt.
Das sagt er aber, damit jene, die ihm nachfolgen, nicht etwa glauben, es sei das bloÃ?e AnhÃ¶ren zum Heile genÃ¼gend. Warum aber, fragst du, hat er nicht auch die anderen Laster aufgezÃ¤hlt, wie zum Beispiel die Fleischesliebe, die eitle Ruhmsucht? Durch die AusdrÃ¼cke: â??Sorge fÃ¼r diese Weltâ?? und â??Trug des Reichtumsâ?? hat er eben alles andere mit inbegriffen. Denn auch eitle Ruhmsucht, sowie alles andere ist von dieser Welt und ist Trug des Reichtums, wie z.B.die bÃ¶se Lust, Schlemmerei, Neid, Ehrgeiz und alles Derartige. Auch erwÃ¤hnt er den Weg und den felsigen Grund, um zu zeigen, daÃ? es nicht genug ist, bloÃ? der Liebe zum Gelde zu entsagen, sondern daÃ? man auch die anderen Tugenden Ã¼ben mÃ¼sse. Oder was nÃ¼tzt es dir, wenn du zwar keinen Reichtum besitzest, dafÃ¼r aber unmÃ¤nnlich und weichlich bist? Oder was nÃ¼tzt es, wenn du zwar nicht unmÃ¤nnlich bist, dafÃ¼r aber leichtsinnig und nicht ernst im AnhÃ¶ren des Wortes? Ein einziger Teil genÃ¼gt euch nicht zum Heile; vielmehr mÃ¼Ã?t ihr zuerst genau achtgeben und euch fortwÃ¤hrend an das GehÃ¶rte erinnern. Sodann braucht ihr Mannhaftigkeit und dann Verachtung des Reichtums und LosschÃ¤lung von aller AnhÃ¤nglichkeit an das Irdische.

Zitate aus: PG 57, 467-469: Homilia 44, 3-4
https://www.unifr.ch/bkv/kapitel453-4.htm

Zusammenstellung: Hansjakob Becker / Anne-Madeleine Plum Dieser Gottesdienst: **4 Epi C in Patmos** Vgl. dazu ausfÃ¼hrlich: Hansjakob Becker, â??Dies groÃ?e Wort, geschrieben weiÃ? auf schwarzâ??. Patmos: Begegnungen mit der Bibel im Kontext von Kultur â?? Liturgie â?? SpiritualitÃ¤t, in: Pietas Liturgica 16, TÃ¼bingen 2015.

* Texte aus der Heiligen Schrift sind entnommen aus der EinheitsÃ¼bersetzung Â© 1980, Katholische Bibelanstalt GmbH.

Liste der Wort-Gottes-Feiern â??Patmosâ??

Informationen zur Gottesdienst-Reihe â??Patmosâ??